

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Daniel Zeglin und Christian Friedrich Schwartz.

**Zeglin, Daniel
Schwartz, Christian Friedrich**

Tarangambadi, 03.04.1759-20.04.1759

17. April 1759

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-185343

D: 17^{te} Mit Sonnen Aufgang gingen wir zu einem
in der Nähe am Flüßchen liegenden Kiste hause. Die Frauen
kamen uns sehr freundlich entgegen, samt den Kindern der
Tirupalaturerinnen und Cawapalamerinnen. Letztere
wurden stumm examinirt und catechisirt. Die letz-
tere freundlich nur den vorhin gemeldeten Hofmeister eines
Europäers ebenfalls eine kleine Gabe. Die Frauen bot
man dem Hofmeister vorzusetzen.

Am nächsten Tage reisten wir auf dem Wege in der
Nähe mit einigen Frauen, welche mit uns gingen noch
und noch von dem Haupt = Hofmeister des Dist. Glandner
oben dergleichen geschick auch in Senperumalpothet,
also auf ein wenig oben im Damm des Götze
Mortis ausgehört wurde. Danach begegneten
uns einige Frauen auf dem Wege. Eine reichte uns
freundliche, und brachte uns in Ajenpothet ge-
hen zu lassen. Man erinnerte sie nochmals daran,
wenn man ihnen die von dem Wege zum Leben an-
geheissen, und hat sie demselben Götzen zu
helfen.

Abends kamen wir in einem Kiste hause von
Kailpothet an. Wir reisten mit Brahmanen
welche das uns ihnen gesagt wurde, äußerlich bil-
lichen. Von dem Kiste hause aus im Dorf, ein wenig
mit einem kleinen Wasser auf einen kleinen Bach
hinführen. Ein Brahmanen der bei uns in Kiste hause
saß, wurde gefragt: Was sind die Götzen? Er ant-
wortete, das Dorf damit zu besetzen. Man sah ihn
lieblich, und er selbst und sagte: Sage ich dir
daß die Götzen von dem Herrn Gott zu kommen
gekommen sind: So werden sie sagen, was ich dir Gott?

Man ließte ihn auch ein Spritzen. welches ihn
von der Kistigkeit des bösen Trunkes überzeigte,
und ermahnte ihn, den ewigen Gott zu suchen
zu lassen der ewigen Glücke = Dinst nicht fordern.

Das Karst am 2. Ust ging noch mehr mit
dem Leidtragenden ins Fesseln und, also man
die Geister unter einem so and als selbst
nirgend ihre Luste suchte, ihnen einen Textweg von
der Aufopferung Christi sticht und so dann das selb
Abendmal ³⁰ ~~der~~ Personen weisete. Der heilige
Salix hing so lange an die Geister zur Arbeit zu
nehmen und suchte insofern wenig mit einem Goffei.
Doch hielt er wieder im mit einem Examen, daß
von dem Gottesdienst in die ewigen Lüste

D. 18. fünfzigsten wir von Koilpadu aus. zu
Rasalam machten einige für einen und den
Lute sammelten. Was einer Botique sagte, sagte
wir mochten wir wenig merken, bis ein Lauf
man, der uns auf dem für lange geproben, so wie
hine, weil er sehr gerne mit uns zu sein wollte. Ob
herben uns aber wegen der feigenden Dornen sehr
nicht auffalten, daher wir ihn ein Einfließen haben.
Liedern. Zu Kumbagonam gingen wir zu dem Hinf,
wo also jeder ein großes Land, Namangam ge-
maht, gehalten wird, da dann eine ungleiche
Menge Menschen, nur allen Orten dieses Landes
zu einem Lute, so daß man dann Lute so vielen
Menschen zulassen mußte als Monat übrig bliebe.
abgleich der Hinf sehr gemein ist. Der Hinf
zulassen in dem selben Lute, also zu einem von
dem Hinf ein Hinf von dem Monat des gedachten.